

LAUDATIO

auf Professor Dr. rer. nat. Felix von Cube

Felix von Cube wurde am 13. November 1927, er feierte vor wenigen Tagen seinen 79. Geburtstag, zu dem wir heute nachträglich herzlich gratulieren, in Stuttgart geboren.

Sein Abitur legte er im Sommer 1946 am Karls-Gymnasium in Stuttgart ab.

Er studierte von 1946 bis 1951 Mathematik und Biologie in Stuttgart und Tübingen.

Nach seinem Staatsexamen, das er 1951 ablegte, arbeitete er als Lehrer an verschiedenen Stuttgarter Gymnasien.

Er promovierte 1957 an der Technischen Hochschule Stuttgart zum Dr. rerum naturalium.

1963 wurde er als Professor für Allgemeine Didaktik an die Pädagogische Hochschule Berlin berufen, im Jahre 1970 an die Pädagogische Hochschule Bonn.

Seit 1974 ist Felix von Cube Ordinarius für Erziehungswissenschaft an der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg, Fakultät für Verhaltens- und Empirische Kulturwissenschaften.

Verhaltensbiologische Erkenntnisse überträgt er auf die Themenbereiche der Erziehungswissenschaft, insbesondere des Motivationstrainings. Von Felix von Cube stammt der Begriff BioLogik, zusammengesetzt aus Biologie und Logik. Für Felix von Cube eröffnet die BioLogik den Zugang zu den Naturgesetzen der Führung. Für ihn gilt: Wer Menschen zu Leistung

motivieren möchte, muss ihr Verhalten verstehen, um ihre Beweggründe aktivieren zu können. Mit dieser These ist er in vielen bedeutenden Wirtschaftsunternehmen ein gesuchter Experte für Fragen der Motivation und Mitarbeiterführung.

1997 gründete er mit seinen Kollegen Dr. Klaus Dehner und Andreas Schnabel die Professor von Cube & Kollegen GmbH - BioLogik der Führung und Fortbildung in Heidelberg.

Kommen wir aber nun auf Felix von Cube und die Kybernetik zurück:

Max Bense (1910-1990), Philosoph, Mathematiker, Physiker und Schriftsteller, wurde bekanntlich in seiner Denkrichtung von der Kybernetik recht stark beeinflusst. Schon 1951 publizierte er im Märzheft des Merkur einen Aufsatz mit dem Titel „Kybernetik oder die Metatechnik einer Maschine“.

Im Juli 1955 gelang es Max Bense den inzwischen schon berühmten Norbert Wiener an die TH Stuttgart einzuladen. Teilnehmer des Wiener'schen Vortrags waren Professoren und Studenten insbesondere der naturwissenschaftlich-mathematischen Fakultät.

Max Bense inspirierte auch Felix von Cube. Im Jahre 1959 unterstützte Bense Helmar Frank's Gründung der Zeitschrift „Grundlagenstudien aus Kybernetik und Geisteswissenschaft“ Zu Ihren Herausgebern und Mitarbeitern zählten Max Bense selbst, Felix von Cube, Gotthard Günther, Rul Gunzenhäuser, Abraham Moles und Elisabeth Walther.

1965 erschien Felix von Cube's Buch „Kybernetische Grundlagen des Lernens und Lehrens“ (in 4. Auflage 1982), 1967 folgte „Was ist Kybernetik?“ (1976 in 4. Auflage).

Die kybernetisch-informationstheoretische Didaktik wurde in den siebziger Jahren durch Felix von Cube entwickelt. Kybernetische Begriffe und Methoden bezieht die kybernetische Didaktik in den Bereich der Erziehungswissenschaft ein, womit sie einen wichtigen Beitrag zur Entwicklung und Präzisierung allgemeiner Theorien der Erziehungswissenschaft sowie zur Unterrichtsplanung, zur Erstellung programmierter Lehrsysteme etc. leistete.

Unter dem Begriff der Kybernetik hat Norbert Wiener Anwendungen, deren grundlegendes Modell der Regelkreis ist, weit über die Technik hinausgehend vorgeschlagen. Die informationstheoretisch-kybernetische Didaktik (1948 begründete Claude Shannon mit einem Aufsatz die als Untergebiet der Nachrichtentechnik zu verstehende Informationstheorie) geht zurück auf Helmar Frank, Felix von Cube und Milos Lansky. Die Redundanz, ein ursprünglich rein informationstechnischer Begriff ist dauerhaft von den Geisteswissenschaften übernommen worden.

Es ist eine wahre Freude, in den beiden bereits angesprochenen kybernetischen Hauptwerken, die auch in die japanische Sprache übersetzt wurden, von Felix von Cube zu lesen. Durch die systematische Aufarbeitung in diesen Bänden und in mehreren Hundert Artikeln in wissenschaftlichen Zeitschriften sowie Lexika hat von Cube einen wesentlichen Beitrag zu den Grundlagen und der Lehre der Kybernetik geleistet.

Zu im Grunde allen Fragen wie
Allgemeiner Begriff der Kybernetik,
die technische Seite der Kybernetik,
den Grundbegriffen der Informationstheorie,
der Redundanztheorie des Lernens,
kybernetische Methoden in der Erziehungswissenschaft,
Lehrstrategien im Aspekt der Redundanztheorie der Didaktik,
kybernetische Methoden in der Mediendidaktik und Unterrichtsplanung,
gibt der Band „Grundlagen des Lernens und Lehrens“ umfassende
Antworten.

Das Buch „Was ist Kybernetik“ wird wie folgt vorgestellt: Ich zitiere, weil ich es nicht besser ausdrücken könnte.

„Hier wird eine umfassende, klar und didaktisch gegliederte Einführung in das gesamte Gebiet der Kybernetik geboten. Der Autor informiert in allgemein verständlicher und lebendiger Sprache über die wissenschaftlichen, philosophischen und technischen Grundlagen, über die historische Entwicklung und die gesellschaftliche und wissenschaftliche Relevanz dieser ... neuen Disziplin und Methode.“ Und: „Das Buch ist ein Beitrag zur Entideologisierung und Entmystifizierung moderner Techniken und Denkmodelle und damit ein Beitrag zur Aufklärung.“

Von Cube sieht die Kybernetik nicht als „grenzenlose“, also als Wissenschaft ohne Grenzen. In dem sehr interessanten Kapitel „Grenzen der Kybernetik“ führt er dazu u. a. aus, ich zitiere wieder: „Freilich hört

die Kybernetik selbst (definitionsgemäß) an der Stelle auf, an der die jeweiligen inhaltlichen Zuordnungen getroffen werden. Die allgemeine Kybernetik entwickelt somit Verfahren, mit denen sich in ganz bestimmter Weise neue Erkenntnisse gewinnen lassen. In der >bestimmten Weise< liegt dabei die Grenze der Kybernetik – eine Grenze, die jedes Verfahren der Erkenntnisgewinnung mit sich bringt.“

Das Statut zur Vergabe des Wiener-Schmidt-Preises sieht vor, dass die durch den Preis zu würdigende Leistung durch nachzuweisende wissenschaftliche Veröffentlichung zu Grundlagen und Lehre der Kybernetik, unter Umständen auch durch das literarische Gesamtwerk einer Person dokumentiert sein muss.

Das ist nun wirklich beides bei unserem diesjährigen Preisträger gegeben, weshalb ihm die Jury einstimmig den Preis zuerkannt hat.

Gegeben zu Berlin am 18. November 2006.

Honorarprofessor Dr. Siegfried Piotrowski
als Laudator